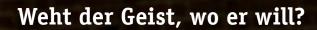
Gruß

aus der Abtei Königsmünster



Geistes-Gegenwart

Impressum

A B T E I K Ö N I G S M Ü N S T E R M E S C H E D E

Herausgeber

Abtei Königsmünster

Klosterberg 11

59872 Meschede

0291.2995-0

presse@koenigsmuenster.de

www.koenigsmuenster.de

V. i. s. d. P.

P. Maurus Runge OSB

Gestaltung

Frischko.Digital

Druck

Benedict Press, Vier-Türme GmbH

Abtei Münsterschwarzach

Titelbild

Die Osterkerze nimmt das Motiv

des Pfingstfensters aus dem

Altarraum der Abteikirche auf.

Rückseite

Blick auf das Pfingstfenster im

Altarraum der Abteikirche

Bild: Andreas Weller

Inhalt

| Seite | |
|-------|---|
| 3 | Editorial |
| 4 | Die Wiederentdeckung des lebendig machenden Geistes |
| | und seiner universalen Wirksamkeit |
| 7 | Die Welt Afrikas als geisterfüllte Welt |
| 10 | Stehen wir also endlich einmal auf! |
| 12 | Geschwisterliche Begegnung |
| 13 | Oblatentreffen |
| 14 | Benediktsfest mit Erzbischof Dr. Bentz |
| 16 | Ehemaliger Abtprimas Notker Wolf verstorben |
| 17 | " damit in allem Gott verherrlicht werde" – |
| | eine Kapelle für die Schwestern in Chala |
| 18 | Tage religiöser Orientierung |
| 20 | "Lernen ist eine Entscheidung, die jeder |
| | selbst treffen muss" (Vera F. Birkenbihl) |
| 22 | Neuland in der Schmiede: Pokale für die Bob- |
| | und Skeleton WM Winterberg 2024 |
| 24 | Ein Speisesaal für die Jugendlichen der Berufsschule Mvimwa |
| 26 | Der kleine Mönch und ein Ausflug in den Wald |
| 29 | Bei Tisch vorgelesen |
| 30 | Impuls |
| 32 | Veranstaltungen |
| 34 | Abtei Sommer 2024 |
| 36 | AbteiLaden |
| 37 | AbteiGaststätte |
| 38 | Gottesdienste |
| 39 | Wohlfahrtsmarken, Projekthilfe einmal anders |

Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei!



"Hilf uns, eine Gemeinschaft zu werden, in der dein Geist lebendig ist und zum Leben befreit" - diese Bitte aus einem Gebet, das sich an den Christus König richtet, dem unsere Abtei geweiht ist, begleitet unsere Mönchsgemeinschaft schon seit längerer Zeit. Wenn ich gefragt werde, was mich damals bei meinem Eintritt an dieser Gemeinschaft und an diesem konkreten Ort so fasziniert hat, dann antworte ich gerne: "Der Geist, der diesen Ort prägt, hat mir gefallen und mir sofort das Gefühl gegeben, hier "zuhause" sein zu wollen." Doch was macht diesen Geist aus? Es ist nicht nur der Geist der Offenheit, einer großen geistlichen und menschlichen Weite und der Geist eines guten brüderlichen Miteinanders, der mich angezogen hat, sondern auf der tieferen Ebene die heili-

ge "ruach", die diesen Ort, um es im hebräischen Wort zu sagen, durchweht. Wind, Atem und Geist kann dieses alte Wort bedeuten und ich verbinde damit unterschiedliche Vorstellungen. In einer Zeit, in der uns in Kirche und Gesellschaft oft ein eher rauer Wind um die Nase weht, ist es auch dieser Geist, der in der Hitze Kühlung zuhaucht, wenn die Diskussionen und die Gemüter sich dann im Gegenzug umso mehr erhitzen. Und es ist der Atem, der Leben bedeutet und der mich meine Gemeinschaft als einen Ort erfahren lässt, der jeden Tag durchatmet und durchbetet wird. Bei Tag und bei Nacht, zu jeder Stunde, wird an diesem Ort geatmet und gebetet, wenn ich das Wort aus dem Römerbrief ernst nehme: "Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern." (Röm 8,26).
So weiß ich mich zuhause an einem
wirklich "geistlichen Ort". Und noch
ein Zweites fasziniert mich daran: "Der
Herr aber ist der Geist; wo aber der
Geist des Herrn ist, da ist Freiheit." (2
Kor 3,17) Diese Freiheit oder, benediktinisch ausgedrückt, "das weite Herz"
machen unsere Gemeinschaft für mich
aus. Und so wünsche ich Ihnen viel Anregung und In-Spiration beim Lesen
dieses pfingstlichen Grußes!

P Vincent Grunwald OSB

P. Vincent Grunwald OSB

Die Wiederentdeckung des lebendig machenden Geistes und seiner universalen Wirksamkeit – oder: Was uns zu Geistlichen macht

1

von Abt Dr. Cosmas Hoffmann OSB

Wenn von "Geistlichen" oder vom "geistlichen Stand" die Rede ist, sind damit in der Regel Angehörige des Klerus, also Bischöfe, Priester und Diakone, gemeint. Hintergrund ist dabei die scholastische Unterscheidung zwischen der spiritualitas (das, was auf das Göttliche, das Immaterielle ausgerichtet ist), und der corporalitas (das, was der körperlichen Wirklichkeit, dem Materiellen, angehört). Parallel dazu konnte spiritualitas auch alles bezeichnen, was der kirchlichen Rechtsprechung unterliegt und demnach der weltlichen Gerichtsbarkeit enthoben ist. Im 13. Jahrhundert wurde dieser kirchenrechtliche Gebrauch von den Volkssprachen übernommen und führte bis zur heute gebräuchlichen Bezeichnung der Kleriker als "Geistliche".

Das lateinische Wort spiritualitas, aus dem im 20. Jahrhundert der aktuell häufig genutzte Begriff "Spiritualität" entstand, ist erst im 5. Jahrhundert nachweisbar und eine Ableitung aus den im christlichen Latein (2. Jhdt.) geprägten Adjektiven spiritualis bzw. spiritalis, mit denen das im Neuen Testament verwendete griechische Wort pneumatikós (geistlich) übersetzt wurde.

Mit diesem Begriff benennt der Apostel Paulus das Besondere des christlichen Daseins, an dem alle Getauften teilhaben, um es von anderen Existenzweisen abzuheben. So z.B. 1 Kor 2,15:

"Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott stammt, damit wir das erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist. Der irdisch gesinnte Mensch aber erfasst nicht, was vom Geist Gottes kommt. Torheit ist es für ihn und er kann es nicht verstehen, weil es nur mit Hilfe des Geistes beurteilt werden kann. Der geisterfüllte Mensch (pneumatikòs) aber urteilt über alles, ihn selbst vermag niemand zu beurteilen." (1 Kor 2,9-15)

Für Paulus gilt darum: Wer sich vom Geist (griech. pneúma; lat. spiritus) Christi, der in der Taufe geschenkt und dessen Gabe in der Firmung besiegelt wird, als der neuen und wirksamen Gegenwart Gottes durchdringen und verändern lässt, der lebt "pneumatisch", geistlich. Diesem biblischen Verständnis nach, müssten alle Getauften als "Geistliche" gelten.

Diese paulinische Tradition greift

im Rahmen seiner Kirchenkritik im 16. Jahrhundert Martin Luther auf, wenn er in einer seiner reformatorischen Grundschriften feststellt: "Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied dann des Amts halben allein, ... Demnach so werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht. ... Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht jedem ziemt, dieses Amt auch auszuüben" (Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung, 1520).

Da es auch in den reformatorischen Traditionen neben dem allgemeinen Priestertum ein eigenes "Dieneramt" gibt, z.B. Pastor, Bischof, Superintendent, Prediger etc., werden diese recht bald neben den katholischen Amtsträgern zu den Geistlichen gezählt und bilden einen eigenen Stand. So bleibt im 17./18. Jahrhundert nur in den mystischen Strömungen und Gruppen der Konfessionen das Bewusstsein dafür



lebendig, dass alle Getauften auch "Geistliche" sind.

Nach einer langen Zeit der "Geistvergessenheit", wie einige Theologen es nennen, erinnert man sich Mitte des 20. Jahrhunderts im Rahmen des II. Vatikanischen Konzils wieder an die Bedeutung der Geistgabe in Taufe und Firmung; so heißt es in einem der ersten Dokumente des Konzils:

"Durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist werden die Getauften zu einem geistigen Bau und einem heiligen Priestertum geweiht, damit sie in allen Werken eines christlichen Menschen geistige Opfer darbringen und die Machttaten dessen verkünden, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat" (Lumen Gentium 10).

Dieses gemeinsame Priestertum aller Getauften wird dabei nicht konträr, sondern vielmehr komplementär, d.h. als Ergänzung zum Amtspriestertum verstanden. Der Konzilstheologe Joseph Ratzinger spricht sogar von einer "Ausweitung des christlichen Kults in den Raum der Welt und der Menschheit hinein, für die die Gesamtheit der Christen priesterlichen Dienst zu tun berufen ist".

In der weiteren Entwicklung des Konzils wurde die universale Heilswirksamkeit des Geistes Gottes zunehmend betont. So erkennt eines der späteren Konzilsdokumente "Gaudium et Spes" die Wirksamkeit des Geistes Gottes nicht nur in den religiösen Sehnsüchten der Menschen, sondern auch in den menschlichen Werten, die

THEMA

sie gemeinsam verfolgen, wie Gerechtigkeit und familiäre Bindungen, Frieden und Harmonie.

Papst Johannes Paul II. benennt es 25 Jahre später in seiner Enzyklika "Redemptoris Missio" (1990) noch deutlicher:

"Die Gegenwart und das Handeln des Geistes berühren nicht nur einzelne Menschen, sondern auch die Gesellschaft und die Geschichte, die Völker, die Kulturen, die Religionen."

Bereits 1986 hatte er im Rahmen des Friedensgebetes in Assisi im Blick auf das Beten der Menschen anderer Religionen ausdrücklich betont, "dass jedes echte Gebet vom Heiligen Geist angeregt ist, der auf geheimnisvolle Weise im Herzen jedes Menschen anwesend ist."

Die "Wiederentdeckung" des Heiligen Geistes in der Mitte des 20. Jahrhunderts wirkt weiterhin inspirierend auf viele Theologen, die sich in ihrem Denken der Vielfalt der Religionen, der Unterschiedlichkeit der menschlichen Lebenskontexte und den aktuellen globalen Herausforderungen stellen wollen. Eine spannende Annäherung an den Heiligen Geist findet sich in dem 2021 erschienen Buch "Der Heilige Geist. Eine Biographie" des evangelischen Dogmatikers Jörg Lauster.

Biblische Zeugnisse vom Wirken des Heiligen Geistes

Der Schöpfergeist, der einst über dem Urchaos schwebte und es zu ordnen begann.

Der Geist Jahwes, der das Volk Israel aus der Knechtschaft in die Freiheit führte.

Der Geist der Propheten, der die Menschen zur Umkehr bewegt und Zukunft verheißt.

Der Geist Christi, aus dem Jesus lebte und wirkte, und in dem er durch seine Auferstehung die Macht des Todes zerbrach.

Der verheißene Beistand, in dem Christus das Volk Gottes begleitet und zum Leben führt.

Die Welt Afrikas als geisterfüllte Welt

Br. Bakanja Mkenda OSB, Missionsprokurator der Abtei Ndanda

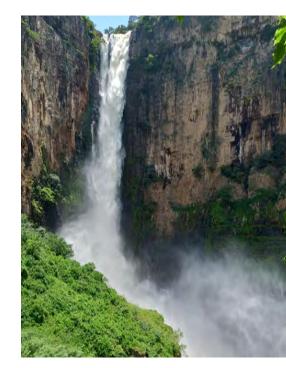


Die traditionelle afrikanische Religion existierte schon viele Jahrhunderte vor der Ankunft der christlichen Missionare auf dem afrikanischen Kontinent. Die Afrikaner hatten immer an Gott und die Vorfahren geglaubt. Sie glaubten und glauben noch immer an die ewigen und allgegenwärtigen Geister der Ahnen und an den allmächtigen Gott. In der afrikanischen Religion sind das Sichtbare und das Unsichtbare, die sakrale und die säkulare Welt untrennbar miteinander verbunden. Die afrikanische Religion ist eine Realität, die alle Aspekte des Lebens durchdringt. Das ganze Spektrum des afrikanischen Lebens – wie die Menschen leben, sich bewegen und ihr Sein gestalten – ist religiös. Es ist eine Religion, die das Leben der Menschen durchzieht, ihre Art zu leben und zu denken. Für Afrikaner

ist der Geist in allen Lebensbereichen zu finden. Diese afrikanische Religiosität umspannt das Leben der Menschen durch Ausdrucksformen, Aneignungen und Erfahrungen der naturalen Mächte in der natürlichen Ordnung, so wie sie vom höchsten Gott geschaffen ist.

Nach der afrikanischen Weltsicht ist das Universum die Integration von Gott (dem Höchsten Geist), den Geistern, den unsichtbaren Kräften, dem Menschen und der Natur. Die Geister haben keine körperliche Gestalt, und sie sind mächtiger als die Menschen. Es gibt jedoch auch die Vorstellung, dass diese Geister eine physische Gestalt annehmen und den Menschen in Gestalt von Vögeln, Tieren oder Verstorbenen erscheinen können. Wenn sie den Menschen erscheinen, über-

bringen sie ihnen wichtige Botschaften oder Wahrheiten und handeln so als Mittler zwischen Gott und den Menschen.



THEMA



Die Welt der Afrikaner ist eine geisterfüllte Welt. Sowohl gute als auch böse Geister erfüllen die Welt und beeinflussen aktiv das Leben der Menschen. Sie sind in jedem Aspekt des menschlichen Lebens gegenwärtig. Man glaubt, dass diese Geister überall wohnen: auf Feldern, Bergen, in Büschen, Wäldern, Flüssen, Dämmen, Tälern, Seen, Meeren, auf Friedhöfen und sogar in Häusern. Man glaubt, dass die Geister über

diese Orte wachen. Sie sind allgegenwärtig. Sie sind überall. Orte, wo die Geister wohnen, werden als heilig verehrt. Sie offenbaren sich durch diese heiligen Orte. Da die Geister die Natur durchziehen, beeinflussen sie die ganze Schöpfung, und so wird jeder Aspekt im Leben eines Afrikaners als direkt vom Geist beeinflusst gesehen. Deshalb wird vor jeder größeren Aktivität die Hilfe des Höchsten Geistes (Gottes) und aller Geister angerufen. So rufen die Chagga, bevor eine schwangere Frau ihr Kind zur Welt bringt, die Hilfe von Ruwa (Gott – der Große Geist) und der Geister der Ahnen an, damit die Geburt sicher ist und das Neugeborene unter einem guten Schutz steht.

Für traditionell religiöse Afrikaner wirken Gott, die Geister und andere unsichtbare, sogar magische Kräfte in der sichtbaren Welt. Wenn ein Unglück, ein Schicksalsschlag oder auch eine Naturkatastrophe geschieht, wird das immer Gott bzw. den Geistern als Ursache zugeschrieben. Jedoch wird zwischen dem Großen Geist oder Höchsten Wesen und anderen Geistern oder Kräften unterschieden. Der Große Geist ist die höchste Macht, die immer als positive Ouelle von Glück und einem friedvollen Leben gesehen wird. Dieser Große Geist besiegt einen bösen Geist wie z.B. Magie. So glauben die Chagga, die an den Hängen des Kilimanjaro im Nordosten Tansanias leben, an ein Leben nach dem Tod, in dem die Verstorbenen entweder zu Gott gehen (der Ort für diejenigen, die Gutes getan haben - Kwaruwa) oder an den Ort für diejenigen, die Böses getan haben (Kwawarumu). Diejenigen, die in Kwaruwa eingehen, kommen in die Welt Gottes und der Ahnen und können so für die Lebenden eintreten, indem sie Frieden und Harmonie in die Welt bringen, während diejenigen, die nach Kwawarumu kommen, die Gestalt von bösen Geistern annehmen und

Unglück bringen wie Überflutungen, Dürren, Kriege, Konflikte, Hungersnöte und den Ausbruch von Krankheiten. Gebete und Opfergaben sollen die bösen Geister besänftigen und sie positiv stimmen, damit sie der Gesellschaft Frieden und Harmonie bringen. Bei den Chagga bleibt der Große Geist bzw. das Höchste Wesen durch Rituale und Opfer in ständiger Interaktion mit den kleineren Geistern, Gottheiten und Menschen.

Diese traditionelle afrikanische Weltsicht steht der Sicht der christlichen Missionare entgegen, dass Afrikaner Ungläubige seien. Mit der Ankunft der westlichen Missionare wurden viele Afrikaner Christen. Die Missionare kämpften gegen die traditionelle afrikanische Religion und all ihre Symbole und Ausdrucksformen. Ihre größte Sorge war, dass die neuen afrikanischen Christen sich wieder ihrem traditionellen (Aber)Glauben zuwendeten. Auch wenn viele Afrikaner das Christentum angenommen haben, üben sie implizit noch immer die af-

rikanische Religiosität aus. Sie umarmen noch immer die afrikanischen Traditionen, Bräuche und Werte. Das ist nicht die Schuld der Missionare, die nicht genug Wissen über die traditionelle afrikanische Religion hatten. Andererseits könnte die afrikanische Religion eine fruchtbare Saat bei der Einpflanzung des Christentums sein. Die Afrikaner haben ihren Teil dazu beizutragen, dass sich ein neues Pfingsten in Afrika ereignet. Es wird ein neues Pfingsten sein, in dem der Heilige Geist als der Geist verehrt wird, der alle Aspekte des menschlichen Lebens umfasst. Der Heilige Geist lebt und wirkt in und mit den Menschen.

BENEDIKTINISCHES LEBEN

Stehen wir also endlich einmal auf!

von P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Prior und Novizenmeister



Vom "Heiligen Geist" zu sprechen ist deshalb sperrig, weil er sich unserer Gewohnheit entzieht, nur das für real zu halten, was wir greifen und messen können. Einfacher ist es zu umschreiben, woran man seine Abwesenheit erkennen kann; dann fehlt es an Klarheit und Energie. Wir empfinden es als geistlos, wenn jemand ohne Lust und Liebe im Dasein herumstochert, wie einer, der ohne Appetit etwas essen soll, das ihm nicht schmeckt.

Die folgenden Zeilen aus dem Prolog der Benediktsregel lesen sich wie in eine solch geistlose Situation hinein gesprochen: Stehen wir also endlich einmal auf! Die Schrift rüttelt uns wach und ruft: "Die Stunde ist da, vom Schlaf aufzustehen. Öffnen wir unsere Augen dem göttlichen Licht und hören wir mit aufgeschrecktem Ohr, wozu uns die Stimme Gottes täglich mahnt und aufruft: "Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!" Und wiederum: "Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!" (RB, Prolog,7-11)

Möglicherweise hatte der englische Benediktiner Stephan Langton von Canterbury (+ 1228) diese Zeilen im Hinterkopf, als er Text und Choralmelodie der sog. Sequenz für den Gottesdienst am Pfingstfest gestaltete – als einen kraftvollen Anruf an Gott, mit seiner Energie und Klarheit dort wirksam zu werden, wo es an Orientierung und Mut fehlt, weil Hindernisse und Ängste dabei sind, überhand zu nehmen. Der Text der Pfingstsequenz nimmt die schweren und dunklen Seiten des Daseins ernst und vermittelt zugleich, dass sie nicht die wirklichen "Machthaber" sind, wo man ihnen mit der Kraft des "Gottesatems" begegnet:

Komm herab, o heiliger Geist, der die finstre Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt.

Tag und Nacht gehören zusammen. Der lange Atem des Geistes kann in der Nacht geduldig auf den Tag warten. komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.
Wenn ich mich arm fühle, ist das kein Grund
zur Resignation. Vielmehr bietet meine
Bedürftigkeit Gott und Menschen die

Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not.

Chance, mir etwas Gutes zu tun.

Komm, der alle Armen liebt,

Trostlosigkeit ist die dunkle Schwester des Kostbarsten, was ich habe: der Sehnsucht, der Brücke zur Erfüllung.

In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.

Unrast und Überhitzung erinnern mich daran, dass ich mir – auch wenn es in bester Absicht geschah – mehr vorgenommen habe als von mir verlangt ist oder etwas, das der Wirklichkeit nicht entspricht.

BENEDIKTINISCHES LEBEN

Komm, o du glückselig Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.

Meine tiefsten Tiefen sind nicht bedrohliche Abgründe und Furcht erregende Fallen, sondern der Ort, an dem Gott auf mich wartet.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.
Gesund sein kann ich nicht machen. Ich darf
es geschehen lassen.

Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.

Das Befleckte und Dürre in mir und bei anderen braucht keine Moralpredigt, sondern das frische Wasser der Klärung und Ermutigung.

Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.
Starre und Krampf rufen nach Wärme, nicht
nach der Brechstange.

Gib dem Volk, das dir vertraut,

das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.

Vertraue dem, der dich geleitet, – nicht dem, der dich jagt.

Lass uns in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit.

In der Perspektive der Ewigkeit habe ich mehr Zeit, als mein Terminkalender mir vormacht.

Bemerkenswerterweise benutzt die Bibel das gleiche Wort für den "Atem", den Gott den ersten Menschen einhaucht auch für das, was in deutscher Übersetzung "Heiliger Geist" heißt. Die Lebensenergie dieses Gottesatems meint der heilige Benedikt, wenn er seinen Mönchen "ins Stammbuch" schreibt: "Stehen wir also endlich einmal auf! Die Schrift rüttelt uns wach und ruft: "Die Stunde ist da, vom Schlaf aufzustehen. … Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!"

Es gibt manchmal die "geistlose" Versuchung, klein beizugeben angesichts der Übermacht der Dinge, wie sie nun einmal sind. Und es gibt die Möglichkeit, uns vom Geist des Prologs der Benediktsregel oder der Pfingstsequenz anstecken und mitreißen zu lassen. Das geschicht jedes Mal, wenn wir uns darin bestärken lassen, den nächsten Lebensschritt zu setzen – unbeirrt davon, welche lange und schwere Gesamtstrecke unser "Kopfkino" belastet oder sogar in Schach hält.

Warum müssen wir um jeden Preis so tun, als sei bei uns alles perfekt? Vielleicht wartet schon lange jemand darauf, uns zu helfen. Warum spielen wir das Spiel des "Cool-Sein-Müssens" immer weiter mit? – Wo wir doch selber ahnen, dass wir "uncool" – welch schreckliches Schimpfwort! – viel sympathischer sind! Kurz: Da wo wir gerade stehen, kann sich ein Raum auftun, in dem der Ungeist nicht die Oberhand gewinnt, weil wir an das Leben glauben, das uns mit dem Heiligen Geist, dem "Gottesatem" geschenkt ist.

RÜCKBLICK

Geschwisterliche Begegnung

Am 10. Februar feiern benediktinische Gemeinschaften das Fest der hl. Scholastika, der Schwester Benedikts. Gregor der Große erzählt in seiner Lebensbeschreibung des hl. Benedikt von der Tradition, dass sich die beiden Geschwister jedes Jahr zum geistlichen Austausch trafen. Daran anknüpfend ist es schon seit vielen Jahren Brauch, dass sich eine Gruppe von Brüdern der Abtei Königsmünster auf den Weg in die benachbarte Benediktinerinnenabtei Varensell macht, um gemeinsam das Scholastikafest zu feiern. So machten sich am Vormittag des 10. Februar 2024 neun Brüder auf den Weg nach Varensell. Dort angekommen, beteten Schwestern und Brüder gemeinsam die

Mittagshore, bevor es zum Mittagessen ging. Daran anschließend bestand Gelegenheit zum Austausch und Gespräch über Fragen, die beide Gemeinschaften bewegen: Wie können wir in einer Zeit vielfältiger Herausforderungen unser benediktinisches Charisma gut leben und dabei den Menschen, die zu uns kommen, Zeugnis von unserer Lebensform geben? Der gemeinsame Tag endete mit dem Kaffeetrinken, bevor sich die Brüder aus Meschede wieder auf den Heimweg machten. Wir danken den Schwestern aus Varensell für ihre Gastfreundschaft und freuen uns auf den Gegenbesuch!





Oblatentreffen

Vom 16. bis zum 18. Februar 2024 fand ein Treffen der Oblatengemeinschaft in der Abtei statt. Die Oblatengemeinschaft ist ein Zusammenschluss von Frauen und Männern, die ihre Verbundenheit mit unserer Klostergemeinschaft zum Ausdruck bringen möchten. Nach einer Vorbereitungszeit versprechen sie in einer kleinen Feier, im Alltag nach benediktinischen Grundsätzen zu leben. Mehrmals im Jahr kommen sie zu Einkehrwochenenden oder Exerzitientagen auf den Klosterberg oder helfen bei besonderen Tagen mit, z. B. beim Adventsmarkt. Weitere Informationen zur Oblatengemeinschaft können Sie bei P. Jonas bekommen, dem Verantwortlichen für die Oblatinnen und Oblaten.



Benediktsfest mit Erzbischof Dr. Bentz

Am 21. März 2024 feierten wir mit vielen Gästen das Benediktsfest. Eine besondere Prägung erhielt dieser Tag durch die Anwesenheit des neuen Erzbischofs von Paderborn, Dr. Udo Markus Bentz, der sozusagen zum "Antrittsbesuch" in die Abtei gekommen war. Er feierte Eucharistie mit uns und hielt die Festpredigt, in der er vom Hören als grundlegenden benediktinischen Wert sprach, der etwas von einer radikalen Wertschätzung des Menschen zum Ausdruck bringe. Wir danken unserem neuen Erzbischof, dass er sich für uns Zeit genommen hat und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!





Bilder: Andreas Weller

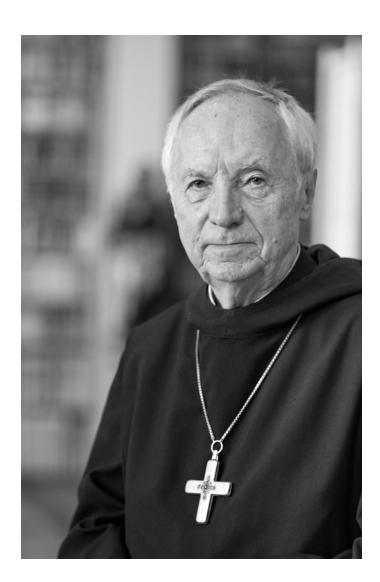




Im Vorfeld fand die Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Königsmünster e.V. statt. Neu für die Arbeit im Vorstand des Freundeskreises konnten Dr. Marie-Luise Baumann aus Schmallenberg und Henryk Megier aus Olsberg gewonnen werden, die beide unserem Kloster schon lange verbunden sind. Sie folgen Petra Hanses und Peter Schulte, die aus persönlichen Gründen ihre Vorstandstätigkeit nicht mehr fortsetzen können. Nach den Regularien informierte Abt Cosmas über die Entwicklung der Gemeinschaft im vergangenen Jahr, die vor allem durch den Wechsel in der Leitung des Klosters geprägt war. Br. Alexander stellte die geplanten Renovierungen und Neuanschaffungen im liturgischen Bereich vor, die durch die diesjährigen vom Freundeskreis bereit gestellten Mittel ermöglicht werden, Br. Benjamin informierte zum Thema der bereits bekannten notwendigen Modernisierung der OASE, für die der Freundeskreis im vergangenen Jahr Mittel bereitgestellt hat, und über einige neue bzw. wiederbelebte Angebote und Formate, wie Abtei- und Tischgespräche, und P. Maurus berichtete vom weltweiten Auftrag der Missionsbenediktiner und von aktuellen Projekten der Partnerklöster in Afrika, Asien und auf Kuba. Zum Ende dankte Abt Cosmas ausdrücklich Uli Hess, der 17 Jahre lang das Amt des Ersten Vorsitzenden bekleidet hat und nun dieses Amt abgibt; die oder der neue Vorsitzende wird satzungsgemäß vom neuen Vorstand gewählt.

Bild: Erzabtei St. Ottilien

Ehemaliger Abtprimas Notker Wolf verstorben



Aus der Erzabtei St. Ottilien erreichte uns am Morgen des 3. April die Nachricht, dass Abt Notker Wolf OSB während seiner Rückreise von Italien überraschend verstorben ist. Geboren am 21. Juni 1940 in Grönenbach, legte er am 17. September 1962 seine Profess in St. Ottilien ab. Mit erst 37 Jahren wurde er 1977 zum Erzabt seines Klosters und Abtpräses der Kongregation der Missionsbenediktiner gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis ins Jahr 2000; von 2000 bis 2016 war er als Abtprimas der oberste Repräsentant aller Benediktiner weltweit.

Auch unser Kloster, das zur weltweiten Familie der Missionsbenediktiner gehört, besuchte Abt Notker viele Male. In früheren Jahren hatte er dabei oft seine Querflöte im Gepäck und erfreute unsere Gemeinschaft bei festlichen Anlässen mit musikalischen Darbietungen. Im November 2023 war er als Delegat der Erzabtei St. Ottilien bei der Benediktion von Abt Cosmas unser Gast.

Requiem und Beerdigung fanden mit zahlreichen Gästen am Samstag, 6. April, um 10.30 Uhr in seinem Professkloster St. Ottilien statt. Abt Cosmas hat unsere Gemeinschaft vertreten. In Dankbarkeit schauen wir zurück auf das reiche Leben von Abt Notker und vertrauen ihn der Barmherzigkeit Gottes an. Möge er leben in Seinem Frieden!

"... damit in allem Gott verherrlicht werde" – eine Kapelle für die Schwestern in Chala

P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator



Im vergangenen Jahr hatte ich im Rahmen meines Besuchs der Abtei Mvimwa in Tansania die Gelegenheit, die Schwesterngemeinschaft "Our Lady Queen of Africa" kennenzulernen, eine kleine diözesane Gemeinschaft im Bistum Sumbawanga, zu dem auch die Abtei Mvimwa gehört. Die Diözese Sumbawanga ist sehr klein und verfügt über wenig finanzielle Mittel, und so haben wir geholfen, das Noviziat der Schwestern in Chala, wenige Kilometer von der Bistumsstadt entfernt, zu renovieren. Viele junge Frauen treten in diese Schwesternkongregation ein, um dann später vor allem in der örtlichen Krankenpflege zu arbeiten. Die Renovierung des Noviziates konnte abgeschlossen werden, sodass die Schwestern wieder gute Wohnräume und funktionierende sanitäre Anlagen nutzen können. Zur Zeit sind 23 junge Frauen in der Noviziatsausbildung.

Nichtsdestotrotz harrt noch ein wichtiger Bestandteil der Noviziatsgemeinschaft von Chala der Renovierung: die Kapelle, in der sich die Schwestern mehrmals am Tag zum Lob Gottes versammeln. An den Wänden der Kapel-



le finden sich viele Risse, was an der Vielzahl kleinerer Erdbeben liegt, die in dieser Region häufig sind. Gerade Risse auf dem Dach der Sakristei machen den Dienst der Schwestern gefährlich, die für die Vorbereitung der Eucharistiefeier zuständig sind. In der Regenzeit kann die Kapelle wegen heftiger Regenfälle kaum genutzt werden.

Damit die Schwestern bald wieder gut und sicher beten können, bitten wir Sie um Ihre Mithilfe bei der Renovierung der Kapelle. So leisten Sie einen Beitrag dazu, "dass in allem Gott verherrlicht werde", wie es der hl. Benedikt schreibt.

Spendenkonto

Spendenkonto
Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC
Kennwort **Kapelle Chala**

Tage religiöser Orientierung

Seit über vier Jahrzehnten laden die Mönche der Abtei Königsmünster Schülerinnen und Schüler zu den unterschiedlichsten Angeboten in ihr Gästehaus OASE ein. Hier können die Jugendlichen über ihre schulische Bildung hinaus den eigenen Horizont im Hinblick auf ihre individuelle Persönlichkeitsbildung erweitern. Dabei sollen allen jungen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenslagen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion, in ihrer geistigen, seelischen und sozialen Erziehung ganzheitliche Angebote ermöglicht werden.

Jugendliche, die zu uns kommen, finden zeitgemäße Anregungen und Impulse. Wir unterstützen durch die Weiterentwicklung der Persönlichkeit die eigenen Stärken und somit das eigene Selbstbewusstsein. Durch die unterschiedlichen Angebote werden die

sozialen Kompetenzen jedes einzelnen gefördert, um sich dann mit anderen Menschen und deren individuellen Lebensformen auseinander zu setzen.

Der hl. Benedikt verstand das Kloster als Lebens-Schule. Diese Schule steht nicht nur den Mönchen offen, sondern auch seinen Gästen. Die Jugendarbeit der Abtei Königsmünster ist somit von der Gastfreundschaft und dem Bildungsauftrag des hl. Benedikt geprägt. Der hl. Benedikt hat das Kloster auch mit einer Werkstatt verglichen. Das "Handwerkszeug" der Mönche war unter anderem die Bildung, die sich aber nicht nur auf den reinen Wissenserwerb, sondern auf das eigentliche Tun und Umgehen mit der Welt bzw. Umwelt bezog.

Um sich im Leben bewähren zu können, seinen eigenen individuellen Weg in dieser Welt zu finden, brauchen die Jugendlichen zukunfts- und sinnorientierte Werte. Wir möchten die Jugendlichen dabei begleiten und unterstützen. Die OASE soll den jungen Menschen einen Rahmen bieten, sich ihrer eigenen Stärken und Fähigkeiten bewusst zu werden, damit sie in der Lage sind, die Welt zu verstehen und somit für diese auch Verantwortung zu übernehmen. Ein Wort von Maria Montessori kann als Leitwort über dieser Arbeit stehen: "Hilf mir, es selbst zu tun!" Das alles kann nur auf Grundlage von positiven Erfahrungen gelingen. "...dann schenke er ihm wenigstens ein gutes Wort." (Regel Benedikts 31,13)

Die Inhalte

sind damit nicht vorgegeben. Die Themen werden von den Teilnehmenden zusammen mit den Referierenden festgelegt oder werden im Kurs herausgearbeitet.

Erfahrungsgemäß sind das vor allem Themen wie die eigene Identität, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Freundschaft, Liebe und Partnerschaft, die Frage nach dem Sinn des Lebens, der Umgang mit Konflikten, Team-/Klassengemeinschaft, Tod, die Frage nach der eigenen Zukunft.

Umsetzung

Während der Tage wird prozessorientiert gearbeitet. Die Reflexion der vergangenen Arbeitseinheit ist wesentlicher Bestandteil der Planung für die nächsten Einheiten. So kann flexibel und kurzfristig auf die Bedürfnisse der Einzelnen und der gesamten Gruppe eingegangen werden. Die Umsetzung der Inhalte ist vielgestaltig und ganzheitlich ausgerichtet. Neben unterschiedlichen Gesprächsformen stehen kreatives Gestalten, Methoden der Erlebnis-, Spielund Theaterpädagogik, sowie Anstöße für Stille und Besinnung im Vordergrund. Die thematische Arbeit umfasst ca. 5-7 Unterrichtsstunden pro Tag.

Referent

Um den Zielen der Tage religiöser Orientierung gerecht zu werden, zeichnen sich die Referierenden durch persönliche und fachliche Kompetenzen aus: Sensibilität für Gruppenprozesse, Methoden der Gesprächsführung und Konfliktmoderation, Repertoire von Kreativitätsmethoden, Entspannungs- und Meditationstechniken, die Bereitschaft und Fähigkeit, in Glaubens- und (anderen) Lebensfragen eine persönliche Gesprächsperson zu sein, einen guten Blick für die Lebenswirklichkeit Jugendlicher.

Die Referierenden qualifizieren sich durch regelmäßige Praxisreflexion und fachliche Fortbildungen. Dadurch sichern sie die Arbeit im Bereich Tage religiöser Orientierung und entwickeln sie zugleich weiter.

Begleitende Lehrkräfte

Viele Lehrkräfte setzen sich für diese Tage der religiösen Orientierung ein und ermöglichen den Schülern und Schülerinnen diese gewinnbringende Erfahrung. Die inhaltliche Arbeit wird von den Referierenden konzipiert und umgesetzt. Hier soll ein Rahmen geboten werden, in dem die Schüler und Schülerinnen frei von schulischen Rollenzuweisungen und Notendruck agieren können. Aus diesem Grund nehmen begleitende Lehrkräfte an den thematischen Einheiten nicht teil. Von Seiten der Referierenden gibt es allerdings das Angebot, während des Kurses regelmäßig über die Arbeit mit der Gruppe und den Prozess im Gespräch zu bleiben.

Die begleitenden Lehrkräfte haben die Aufsichtspflicht während der Tage.

Weitere Informationen zu den Tagen religiöser Orientierung erhalten Sie im Gastbüro der OASE (Tel.: 0291/2995210).

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC
Kennwort **OASE**

"Lernen ist eine Entscheidung, die jeder selbst treffen muss" (Vera F. Birkenbihl)

Von Madita Alberti & Sophie Rüther, Mitglieder JUNGE AKADEMIE

Die Junge Akademie ist für uns eine Chance, für die wir unglaublich dankbar sind. Wir, das sind junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren, die auf der Suche sind. Auf der Suche nach sich selbst, nach Gleichgesinnten und nach Antworten. Und so kommen wir mit vielen Fragen in die OASE auf den Klosterberg, wie z.B. im Februar 2024 zum Seminar "Finde deinen Fixstern -Coaching nach Vera F. Birkenbihl". Unabhängig von allem Stress, der im Alltag auf uns wartet, haben wir uns bewusst Zeit genommen – und waren schon am ersten Abend begeistert von Vera F. Birkenbihl. Obwohl sie bereits seit 2011 verstorben ist, konnten wir anhand ihrer Methoden und Videos ihre taffe und erfrischende Art erahnen. Zu Beginn lernten wir die Kawa- und die ABC-Methode kennen, die uns beim Finden von Assoziationen helfen. Doch das



war erst der Anfang. Im Laufe der Tage wandten wir die Methoden immer wieder an und merkten, dass sie uns nicht nur bei der Zielsetzung, sondern auch in verschiedenen Lebensbereichen und beim Lernen unterstützen – eine wichtige Erkenntnis für uns alle. Aufbauend darauf definierten wir am nächsten Tag unsere Ziele mithilfe einer weiteren spannenden Methode – der sogenannten "Smart-Methode".





Neben uns bereits bekannten Erkenntnissen, die wir dank der Methoden greifbar machen konnten, kamen auch zahlreiche neue hinzu, die uns nun ganz bewusst wurden. So wie dieses Seminar schenkt uns das breit gefächerte Angebot der Jungen Akademie ein geschärftes Bewusstsein und Klarheit, um unsere Gedanken und Prioritäten zu ordnen. und auf dieser Basis die für uns richtigen Entscheidungen auf unserem Lebensweg zu treffen. Die Gespräche, Traumreisen, Impulse und Begegnungen mit inspirierenden Menschen tragen viel zu unserer Persönlichkeitsentwicklung bei und geben uns den Raum für Selbstreflexion. Bei einigen Übungen in den Seminaren müssen und wollen wir unsere Komfortzone verlassen. Für diesen Sprung ins kalte Wasser sind wir jedoch durch die Sicherheit gebende und wertschätzende Umgebung während der Seminare bereit und wachsen so über uns hinaus. Dadurch wird unsere Zeit in der Jungen Akademie zu einem Auftakt für eine neue Stufe der Entwicklung und gleichzeitig zu einem Rastplatz und Ruhefelsen mit Aussicht. Genauso ging es uns beim Fixstern-Seminar: Bei der letzten Übung schrieben wir zwei Briefe an unser Zukunfts-Ich, sodass uns unsere Ziele, die Methoden und wie wir sie erreichen, auf unserem weiteren Weg begleiten. Und so kamen wir mit Fragen und gingen mit Ideen, Methoden und Impulsen. Eine Frage bleibt wohl bis zuletzt offen und wahrscheinlich wird die Beantwortung dieser Frage nicht so leicht: Bei welchem Seminar sehen wir uns wieder? Ob Schauspiel, Wirtschaft, persönliches Coaching, Lernstrategien oder einfach Entspannung - für jeden ist etwas dabei. Die ausgewählten Referent*innen sind absolute Profis auf ihrem jeweiligen Gebiet und begeistern von der ersten Minute an. Egal, wie viel Stress man im Alltag hat - die Kurse der Jungen Akademie sind etwas ganz Besonderes. Drei Tage abschalten, sich persönlich weiterentwickeln und

nebenbei noch neue Freund*innen finden. Ob in der 10. Klasse, kurz vor dem Abitur, im Studium, in der Ausbildung, im Berufsleben oder irgendwo dazwischen. Das breite Angebot hält für jeden etwas bereit. Und das Beste daran? Neben unzähligen neuen Eindrücken und Erfahrungen kann man am Ende ein Zertifikat bekommen, welches die persönlichen Chancen beispielsweise auf den eigenen Traumberuf verbessert. Heutzutage ist es immer schwieriger, sich von der breiten Masse abzuheben, um realistische Chancen zu haben, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Wenn man dann allerdings vorweisen kann, dass man sich neben der Schule/Ausbildung etc. noch sogenannte "soft skills" angeeignet und freiwillig weitergebildet hat, dann hinterlässt das einen bleibenden Eindruck. Seit Januar 2024 ist die Junge Akamdemie wirtschaftlich für sich eigenverantwortlich bzw. selbstständig. Auch wenn die Kurse um einiges weniger kosten als beispielsweise gleichwertige Seminare bei einem anderen Anbieter, gibt es junge Menschen, die sich diese nicht leisten können. Um allen, die sich in ihrer Freizeit weiterbilden wollen, das zu ermöglichen, ist unsere Bitte, ob Sie die Junge Akademie finanziell mit Ihren Spenden unterstützen, ein großes Herzensanliegen. Nur so haben diese jungen Menschen die Chance, die bereichernden Seminare mitzuerleben und sich weiterzubilden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Bei Rückfragen können Sie sich gerne an den Bildungsreferenten der Jungen Akademie Br. Benedikt Müller OSB wenden.

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC
Kennwort JUNGE AKADEMIE

Neuland in der Schmiede: Pokale für die Bobund Skeleton WM Winterberg 2024

von P. Abraham Fischer OSB, Schmied und Seelsorger



Dass unsere Schmiede inzwischen in der kirchlichen Szene durchaus bekannt ist, kann man nachvollziehen. Viele Projekte – kleine wie große – konnten wir in den letzten 30 Jahren umsetzen. Unzählige Wandkreuze wurden in dieser Zeit produziert – inzwischen sicher mehr als 100.000 Festhaltekreuze, die Menschen Halt und Unterstützung schenken.

Aber Sport?

Wir sind angewandte Gestalter. In dem Moment, wo Kunden Anfragen stellen, fängt das Kreative mit einer Ahnung an. Diese wird überdacht, konkretisiert, schließlich zeichnerisch dargestellt, kalkuliert und präsentiert. Natürlich wird nicht jedes Mal "das Rad neu erfunden". Es geht vielmehr darum: Sachverhalte erfassen, mit dem Bekannten vergleichen, neue Dimensionen entdecken und so den Entwurf zu einem Thema formulieren. Neuland wagen!

Was haben Sport und Religion gemein-

sam? Menschen sind begeistert. Sie lassen sich über das Alltägliche und Gewohnte hinaus fordern, setzen Zeit und Energie ein und wachsen so über sich hinaus. Dabei sind Routine (ständige Wiederholung) und Training (Exerzitien) entscheidende Faktoren. So steigern Sportler*innen ihre Fähigkeiten, um sie im Wettbewerb miteinander zu messen. Um Wettkampf geht es in der religiösen Suche nicht, aber wer in Treue die Übungen wiederholt, dem öffnet sich der Grund der Welt. Auch religiöse Suche braucht Anstrengung, eine Motivation über das Gewohnte hinaus.

Die ursprünglichen olympischen Spiele waren Sportveranstaltungen zu Ehren des Göttervaters Zeus und des göttlichen Helden Pelops. Kulthandlungen gehörten zu den Spielen fest dazu. Sportler*innen und Zuschauende kommen zusammen, um ein Fest zu feiern. Sie finden Gemeinschaft. Sport und Religion bringen Menschen zusammen. Heute sind die Themen getrennt:

wir treffen uns in Kirchen und in Sportstadien. Wir finden zusammen, feiern mehr oder weniger ausgelassen, singen Lieder und erleben Gemeinschaft, die Einzelne aus der Einsamkeit ins Miteinander verbindet. Es kommt die Ahnung auf, dass das Ganze doch mehr ist als die Summe der Teile. Religion wie Sport erheben den Menschen über sich hinaus in ein "Größeres".

Damit wird Friede wirklich, den unsere Welt so sehr ersehnt. Der Wettbewerb zeigt, dass man Unterschiede unter vereinbarten Regeln vergleicht und dass von allen anerkannte Schiedsrichter*innen für den Frieden einstehen. Menschen wollen und dürfen sich vergleichen, denn wir sind unterschiedliche Individuen. Dabei vergleichen wir aber Fähigkeiten und Eigenschaften. Sportliches Kräftemessen zeigt uns: Es gibt Sieger und Verlierer – eine Tatsache, die wir aus unserem Alltag nur zu gewiss kennen. Die Rahmenvereinbarung aber

muss sicher sein: Keinem Teilnehmenden wird Daseinsrecht oder Würde abgesprochen. Nur so kann Wettkampf gelingen und das Spiel wird zum Modell menschlichen Zusammenlebens.

Beim Sport gibt es auch Dimensionen wie "Erinnerung" und "Realpräsenz" – Worte, die wir aus dem Gottesdienst kennen. Es stellt sich nämlich die Frage, wie wir Erlebnis und Gefühl der großen Veranstaltung in den Alltag transportieren und in unsere Geschichte integrieren. Wie wir Höhepunkte erinnern und Augenblicke vergegenwärtigen.

Dafür erhalten die Siegenden besondere Zeichen, die sie mit nach Hause nehmen. Für die Bob- und Skeleton-WM sollten diese Pokale regional geprägt sein. Dieser Anfrage haben wir uns gestellt und unser Konzept eingereicht. Dass wir damit "Sieger" dieser Ausschreibung wurden und 72 Pokale fertigen durften, war eine Überraschung und eine große Freude!

Hier unser Konzept:

Für die IBSF Bob und Skeleton Weltmeisterschaften 2024 schlagen wir einen Pokal aus verschiedenen Materialien vor, die einerseits die moderne Spitzentechnik der VeltinsEisArena, der Bob- und Skeletonge-

fährte wie auch die Werte und Naturschönheiten des Sauerlandes wiederspiegeln.

Zwei sehr *moderne Werkstoffe* stehen an der Spitze des Pokals:

Titan – das ultramoderne und hochtechnische Material kennen wir aus der Medizin– und Weltraumtechnologie. Hier wird



es gestalterisch in Form einer abstrahierten Kufe eingesetzt. Auch die technisch immer weiter verfeinerten und optimierten Sportgeräte beruhen letztlich auf diesem alten Modul der Kufe eines Schlittens

Glas – der moderne Kunststoff unserer Zeit. Er symbolisiert aber auch gefrorenes Wasser und lässt Winter und Eis anklingen, die die Rahmenbedingungen dieser Sportdisziplinen sind.

Getragen werden diese modernen Stoffe von zwei im Sauerland als urtümlich beheimateten Materialien:

Holz – Ohne seine Wälder ist das Sauerland undenkbar. Auch wenn die Bestände derzeit sehr angegriffen sind, wird unermüdlich nach neuesten Klimaverträglichkeitsforschungen wieder aufgeforstet.

Schiefer – Das Sauerland ist neben der Eifel einer der ältesten Schieferproduzenten. Das wetterbeständige Material aus dem Bergbau prägt die Architektur in unserer Region bis heute maßgeblich.

Sport bleibt eine Kombination aus modern und historisch, alt und jung. Er bildet die Vielfalt des Menschseins ab.

Ein Speisesaal für die Jugendlichen der Berufsschule Mvimwa

Pfingstprojekt der Missionsprokura Königsmünster

Pfingsten steht vor der Tür und damit ein Fest, das die christliche Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt. Es gilt auch als "Geburtstag der Kirche", an dem Gottes Geist die Menschen vereint. Die christliche Gemeinschaft ist füreinander da – auch aus der Ferne und über Grenzen hinweg. In diesen Tagen fühlen wir uns mit der Abtei Mvimwa in Tansania besonders verbunden – sie ist dem Heiligen Geist geweiht und feiert Pfingsten ihr Patronatsfest.

In der ländlichen Gegend rund um die Abtei Mvimwa trägt die Schulbildung wesentlich dazu bei, dass es den Menschen gut geht und sie sich vor Ort eine eigene Existenz aufbauen können. Die Abtei unterhält daher unter anderem eine Berufsschule. Nun wandte sich Abt Pambo Mkorwe OSB mit einem Hilferuf an uns. Damit die Jugendlichen gut lernen können, brauchen sie förderliche Lebensbedingungen. Derzeit gibt es keinen überdachten Speiseraum, sie kochen und essen unter freiem Himmel – egal, wie sehr die Sonne brennt. Bei plötzlichem Starkregen und Stürmen, die in der Regenzeit in Tansania oft vorkommen, müssen die Jugendlichen schnell fliehen und im schlimmsten Fall sogar ihr Essen in den großen Töpfen zurücklassen. Hinzu kommt, dass

der Staat zwar Anforderungen an die Schule stellt, sie aber finanziell nicht unterstützt. Nach einer staatlichen Inspektion stehen sogar Strafen ins Haus, weil die Mensa fehlt.

Es ist Eile geboten! Die Frist, in der die Schule die Mensa fertigstellen muss, läuft in Kürze ab. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass die Jugendlichen bald unter einem sicheren Dach kochen, essen und die Unterrichtspause genießen können. Nur so erholen sie sich und können danach dem Unterricht wieder gestärkt und gekräftigt folgen. Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit die jungen Menschen in Zukunft gute Bedingungen zum Lernen haben.

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN

DE96 4726 0307 0011 5609 00

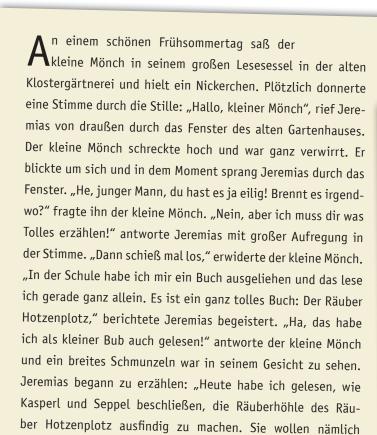
BIC GENODEM1BKC

Kennwort Speisesaal VTC Mvimwa



Der kleine Mönch und ein Ausflug in den Wald

von Br. Benedikt Müller OSB, Bildungsreferent in der OASE



Großmutters Kaffeemühle, die der Hotzenplotz gestohlen

hat, zurückholen." "Ich erinnere mich. Die beiden hat-

ten da einen außergewöhnlichen Plan," sagte der kleine

Mönch. Jeremias fuhr fort: "Sogar einen richtig coolen Plan.

Sie füllten eine alte Kartoffelkiste mit Sand. In der Kiste war





ein Loch, das mit einem Streichholz verschlossen wurde. Auf die Kiste haben die beiden Freunde die Worte VORSICHT GOLD geschrieben." Der kleine Mönch erinnerte sich, dass Kasperl und Seppel in der Geschichte sich dann auf den Weg über die Landstraße machten. Und wie erwartet entdeckte und überfiel sie der Hotzenplotz. Der kleine Mönch überlegte, wie es wohl weiterging. Das wusste natürlich Jeremias: "Der Kasperl zog schnell das Streichholz aus der Kiste. Der Sand rieselte über den Waldboden und bildete eine Spur hinter dem Hotzenplotz. Tolle Idee!" Der kleine Mönch lachte laut auf: "Ja, aber wäre da nicht der Hotzenplotz gewesen, der natürlich die Sandspur entdeckt hatte und so den Plan der beiden Freunde durchschaute und schließlich durchkreuzte." Jeremias schaute etwas traurig drein und sagte: "Oh ja, wie gemein! Mit dem restlichen Sand legte der Hotzenplotz eine zweite Spur aus. Kasperl und Seppel folgten der Spur, die sich dann in zwei Wege - einen nach links, den anderen nach rechts - trennte. Jetzt ist guter Rat teuer." Es

FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE



schlug fünf Uhr von der Klosterkirchturmuhr. "Oh, schon fünf," stellte Jeremias anhand des Glockenschlags fest, "dann muss ich heim. Denn bald gibt es Abendbrot und dann muss ich noch unbedingt weiterlesen. Auf Wiedersehen, kleiner Mönch!" Jeremias sprang winkend durch das Gartenhausfenster. Der kleine Mönch setzte sich in den Lehnsessel, schmunzelte und sagte: "Ach, der Räuber Hotzenplotz! Was war doch der Gert Fröbe gut in der Verfilmung. Und erst der Josef Meinrad als Zwackelmann. Wunderbare Erinnerungen…"

in paar Tage später, es war an einem Sonntagnachmittag, war der kleine Mönch mit Jeremias und seinen Eltern und Geschwistern in den Sauerländer Wäldern zum Sonntagspaziergang unterwegs. Jeremias war von seinem Hotzenplotz-Buch so begeistert, da war es nur verständlich, dass der Räuber Hotzenplotz ein lebendiges Gesprächsthema während des Waldspaziergangs war. Nach einer Weile kamen sie an eine Waldkreuzung. Jeremias' Schwester Marie rief sogleich: "Stop! Halt! Und wie

FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE

jetzt weiter?" Mama entdeckte eine Bank und setzte sich mit den Worten: "Erst mal bitte eine kleine Pause!" "Jetzt geht es uns wie Kasperl und Seppel," meinte Jeremias. "Wir wissen nicht, ob nach links oder nach rechts!" "Das stimmt, Jeremias, manchmal im Leben stehen wir vor einer Wegkreuzung, ob nun in einem Wald oder innerlich in unserem Herzen." "So wie Kasperl und Seppel in der Hotzenplotzgeschichte. Ich kenne das von Mathe her, da weiß ich manchmal auch nicht, ob so weiter oder so," kombinierte Jeremias pfiffig. "Manchmal muss man eben im Leben anhalten. Einfach mal stehen bleiben und mit Herz und Kopf sich neu orientieren," ergänzte nun Jeremias' Papa. "Sehr richtig," bestätigte der kleine Mönch und fuhr fort: "Und dann wie Kasperl und Seppel eine Entscheidung treffen. Wegkreuzungen gehören zu unserem Lebensweg. In unserem Leben müssen wir oft entscheiden, in welche Richtung wir gehen wollen, welches der nächste Schritt ist und wie wir uns ausrichten. Manchmal fällt uns das sehr

schwer. Es kommt auf die Situation an." "Hm," überlegte Jeremias, "und wenn wir dann wie Kasperl und Seppel kein Hinweisschild haben, dann wird so ein Weg abenteuerlich." "Ganz genau, Jeremias," antwortete der kleine Mönch. "Aber wie gut, dass Gott immer wieder Hinweisschilder auf unseren Lebensweg stellt." "Wo finden wir die denn?" fragte Jeremias' Schwester Marie. "In der Bibel natürlich!" rief ihr Jeremias ganz selbstsicher zu. "Ja, in der Bibel! Die Zehn Gebote oder die Seligpreisungen in der Bergpredigt können gute Hinweisschilder für den eigenen Lebensweg sein. Doch", so findet der kleine Mönch, "das schönste und stärkste Hinweisschild hat uns Gottes Sohn Jesus Christus auf den Weg gestellt – das Gebot der Liebe: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

Hier stellen wir Ihnen Bücher unserer regelmäßigen Tischlesung vor.

Carsten Jochum-Bortfeld, Paulus in Ephesus

Eine Expedition in die Entstehungszeit des Neuen Testaments

Die Briefe des Apostels Paulus sind Zeugnisse seiner Zeit. In ihnen spiegelt sich unausgesprochen die Situation der Menschen wieder, die in der Mitte des 1. Ih. nach Christus lebten: ihre konkreten Lebensverhältnisse, Denkweisen, die sozialen Probleme, Ängste und Hoffnungen. Der Autor Carsten Jochum-Bortfeld, Professor am Institut für Evangelische Theologie der Universität Hildesheim, versucht in der vorliegenden Untersuchung, die Gegebenheiten in Ephesus um das Jahr 54 n. Chr. herauszuarbeiten. Dazu stellt er anhand archäologischer Funde einige erhaltene Gebäude der Stadtanlage vor, die die Vorstellungen der herrschenden Schicht abbildeten, etwa die berühmte Bibliothek des Celsus. Jochum-Bortfeld kann nun zeigen, dass man zentrale Aussagen von Paulus im 1. und 2. Brief an die Korinther oder an die Galater besser verstehen kann, wenn man diese äußeren Umstände und die Mentalitätsverhältnisse kennt und in

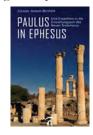
die Auslegung einbezieht.

Ein Beispiel: Wie reagierten die Messiasanhänger - Frauen und Männer, für die Iesus der verheißene Messias war – auf ihre Umwelt? Wie setzten sie sich mit dem Kult der Göttin Artemis in Ephesus auseinander? Sollten sie dem Druck der Öffentlichkeit nachgeben und wie alle anderen bei den großen Festen den Göttern im Tempel opfern, um als lovale Staatsbürger zu gelten? Oder sich einfach von ihnen fernhalten mit der Gefahr, als Staatsfeinde verfolgt zu werden? Dazu Paulus: "Ergreift die Flucht vor Anbetung fremder Gottheiten (1 Korinther 10,14)". Das konnte unangenehme Konsequenzen haben. Aber wer auf die befreiende Präsenz des Auferstandenen vertraut, braucht keine Angst zu haben vor den Repressalien der Gesellschaft und ihrer Vertreter, in der Zuversicht, in einer übergeordneten Wirklichkeit beheimatet zu sein.

Der Autor stellt den Umständen und

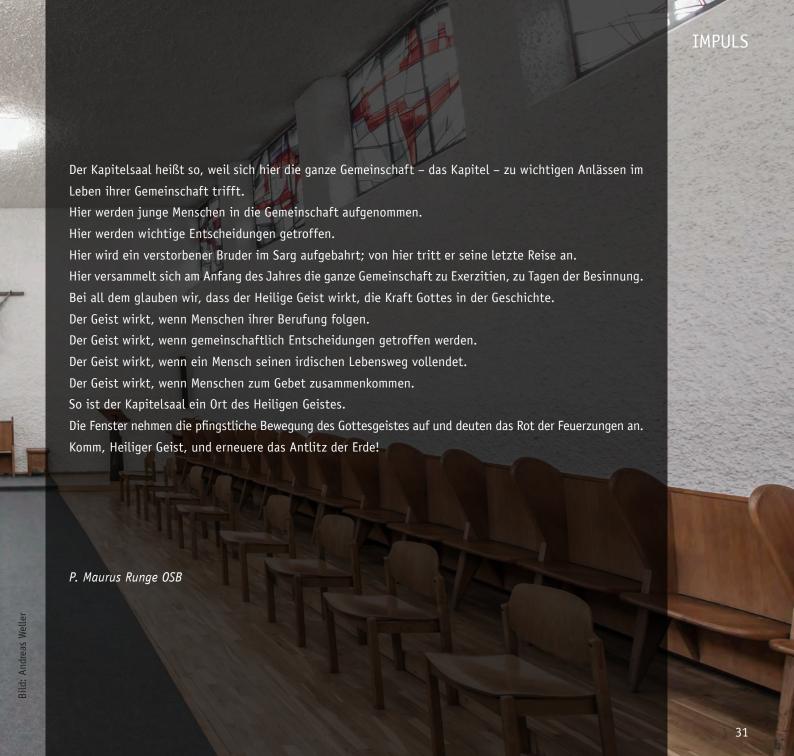
Vorstellungen seiner Zeitgenossen die Grundsätze der Glaubenden gegenüber:

- Im Elend der Welt sein Gott loben
- Straßen von Ruhm und Ehre Die Orientierung am Gekreuzigten
- Der Marktplatz zum Geldverdienen –
 Etwas umsonst bekommen
- Wettkampf im Stadion Der Siegespreis des Glaubens
- Römische Unterwerfung Andere nicht überwältigen, sondern aufrichten Wichtigen Texten des Neuen Testaments auf diese Weise näherzukommen, hat uns gut getan. / js



Gütersloher Verlagshaus 2021, 1. Auflage 978-3-579-01753-4 270 Seiten, Abbildungen, 22,00€





In den nächsten Monaten laden wir zu folgenden kulturellen Veranstaltungen auf dem Klosterberg ein:

Begleitende Vorträge zur Ausstellung über Hildegard von Bingen

Am Sonntag, 28. April, wird in der Oase eine Ausstellung über Leben und Wirken der Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen eröffnet. Begleitend dazu laden wir zu zwei Vorträgen ein: Am 4. Juni wird die Heilpraktikerin Ulla Stienen zum Thema "Heilkunde nach Hildegard von Bingen" sprechen, am 11. Juni die Ernährungsberaterin und Gesundheitscoach Christina Andree zum Thema "Küche nach Hildegard von Bingen". Am 18. und 25. Juni wird Frau Andree im AbteiForum zwei praktische Einführungen anbieten. Zu diesen vier Veranstaltungen, die alle um 19.00 Uhr beginnen, bitten wir um eine Anmeldung im Gastbüro (Tel. 0291/2995210, gastbereich@koenigsmuenster.de). Dort erhalten Sie auch nähere Informationen.

Tischgespräch zum hl. Johannes

Am 22. Juni 2024 laden wir zum nächsten Tischgespräch ein, das sich um den hl. Johannes dreht. Nach dem Empfang im Kloster um 18.15 Uhr und der gemeinsamen Vesper wollen wir bei leckeren Speisen und anregenden Impulsen miteinander ins Gespräch kommen. Eine Voranmeldung über unsere Website www.abteiwaren.de ist erforderlich.

Abteigespräch mit Klaus Mertes

Der Jesuit P. Klaus Mertes war 2010 derjenige, der die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs am Canisiuskolleg in Berlin ins Rollen brachte. Am 27. Juni 2024 dürfen wir ihn bei uns begrüßen, wo er zum Thema "Missbrauch verstehen und Verantwortung übernehmen" sprechen wird. Weitere Informationen können Sie unserer Website entnehmen.





Priesterweihe und Primiz von Br. Victor

Am Sonntag, 28. Juli 2024, wird Bruder Victor aus der Abtei Mvimwa, der zur Zeit in Salzburg Theologie studiert, in der Kathedrale der Diözese Sumbawanga, in deren Gebiet auch die Abtei Mvimwa liegt, von Polycarp Kardinal Pengo, dem emeritierten Erzbischof von Dar es Salaam, zum Priester geweiht. Aus unserer Abtei werden P. Maurus und P. Vincent an der Priesterweihe teilnehmen, ebenso Bruder Karl-Leo aus der Cella St.

Benedikt, wo Br. Victor mehrere Jahre gelebt und die deutsche Sprache gelernt hat.

Wir freuen uns, dass Br. Victor nach seiner Weihe auch eine Primiz (erste heilige Messe) in Königsmünster halten wird, und zwar am Sonntag, 29. September 2024, um 9.30 Uhr. Dazu möchten wir Sie herzlich einladen. Br. Victor wird nach seiner Weihe noch eine Zeit in Europa bleiben und sein Studium beenden.

TERMINE

AbteiSommer 2024

Führungen

Samstags in den Sommerferien bieten wir um 10.30 Uhr und um 14.00 Uhr öffentliche und kostenlose Führungen durch Kirche und Klostergelände an.

Führungen 2024

6. Juli, 13. Juli, 20. Juli, 27. J<mark>uli, 3. August, 10. August, 17.</mark> August

Treffpunkt

Am Abteiforum

Speisen und Getränke

Gerne bewirten wir Sie im Abtei**forum** mit handgemachten Spezialitäten aus unserer Abtei**küche** und Abtei**bäckerei.**

Probieren Sie unsere hausgemachten Brote, Eintöpfe, sommerlichen Gerichte oder Aufstriche. Zum süßen Abschluss gibt es aus unserer Abteikonditorei eine unserer beliebten Dessertspezialitäten.

Wir bieten Ihnen auch gerne Apfelsaft von unseren Streuobstwiesen oder Kaffee mit einem frischen Obstkuchen aus unserer Abteibäckerei an.

Missionsbasar

Samstags findet von 10 bis 16 Uhr im AbteiForum ein Missionsbasar statt, auf dem manches zu entdecken ist – Bücher, CDs, Trödel etc. Der Missionsbasar startet am 13.Juli.

Abteiladen

In unserem Abteiladen finden Sie ein vielfältiges, sorgsam ausgewähltes Sortiment von Büchern, Karten, Kerzen – und natürlich die Produkte aus unserer Bäckerei, Konditorei, Klosterküche, Schmiede und Tischlerei.

Sommererlebnisabende

Dienstags in den Sommerferien laden die Mönche zu Sommererlebnisabenden ein, an denen ein Bereich der Abtei in besonderer Weise zugänglich gemacht wird und erlebt werden kann. Der Erlebnisabend beginnt jeweils um 20 Uhr und um 22 Uhr mahnt die klösterliche Nachtruhe zum Ende. Als kleiner Imbiss werden Wein und Abteibrot gereicht. Die Kosten betragen pro Person 7 Euro.

Nähere Informationen zum Abteisommer und den weiteren Veranstaltungen erhalten Sie ab Mai auf der Internetseite der Abtei (abteisommer.de), in der Tagespresse und im Abtei-sommer-Flyer. 9. Juli PILGERN – die Ausstellung "Pilgern – Pilgerwege im Sauerland" wird eröffnet.

16. Juli BETEN – Ein meditativ-inspirierender Abend mit Gregorianischen Gesängen, vorgetragen von Mönchen der Abtei und zum Teil begleitet von den harfenähnlichen Klängen des Psalterions, unterbrochen von Impulsen, die in die klösterliche Welt des Betens und Singens einführen.

23. Juli TRÄUMEN – Harfenmusik von Sr. Theresita aus dem Bergkloster Bestwig und meditative Texte laden zum Träumen ein.

30. Juli HÖREN – der junge Organist Peter Albrecht aus Köln wird uns an diesem Abend mit Klängen aus der Abteiorgel verzaubern.

6. August SCHMECKEN – Eingeführt wird in die klösterliche Kunst des Bierbrauens. Auch das Verkosten unseres Klosterbieres "Pater Linus" kommt nicht zu kurz.

13. August BRENNEN – ein Feuerabend mit P. Abraham und seinem Team in der Schmiede.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen in unserer Klosterschmiede und zeigen unser Handwerk am Feuer hautnah. Ausklingen wird der Abend mit Brot und Wein. Dazu werden Balladen von Schiller live vorgelesen.





abtei**gaststätte**

Samstags**Eintopf** in der abtei**gaststätte**

Samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr bietet die AbteiGaststätte mehrere Eintöpfe aus der Klosterküche als Buffet an. Wir bieten immer auch eine vegetarische Variante an. Es gibt soviel Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert.

Juni

- 1. Spargel-Erbseneintopf mit Schinkenklößchen
- 8. Weißkohl-Kartoffeleintopf mit Hackfleisch
- 15. Linseneintopf mit Mettendenscheiben
- 22. Schnippelbohneneintopf *mit Kassler*
- 29. Erbseneintopf
 mit Kassler und Mettwurstscheiben

August

- 3. Linseneintopf mit Mettendenscheiben
- 10. Bunter Gemüseeintopf mit Rindfleisch
- 17. Erbseneintopf
 mit Kassler und Mettwurstscheiben
- 24. Gulaschsuppe
- 31. Kartoffelsuppe mit Mettendenscheiben

Juli

- 6. Gulaschsuppe
- 13. Kartoffelsuppe
 mit Mettendenscheiben
- 20. Gyrossuppe
- 27. Kohlrabi-Kartoffeleintopf

September

- 7. Weißkohl-Kartoffeleintopf mit Hackfleisch
- 14. Linseneintopf

 mit Mettendenscheiben
- 21. Schnippelbohneneintopf *mit Kassler*
- 28. Erbseneintopf
 mit Kassler und Mettwurstscheiben

Öffnungszeiten
montags Ruhetag
dienstags bis sonntags 11 bis 17.30 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen

An Pfingsten und Fronleichnam ist die AbteiGaststätte von 11 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Gerne richten wir Ihre persönlichen Feste in unseren Räumlichkeiten aus.

Kontakt

Telefon 0291.2995-139 info@abteigaststaette.de www.abteigaststaette.de

AKTUELLES

Besondere Gottesdienstzeiten:

19.5. Pfingstsonntag

Sonntagsordnung, außer: 20.00 Uhr Feierliche Vigil (Vorabend) 06.45 Uhr Laudes

20.5. Pfingstmontag

Sonntagsordnung, außer: 18.30 Uhr Vesper 19.40 Uhr Komplet

30.5. Fronleichnam

08.00 Uhr Eucharistiefeier
09.00 Uhr Gemeinsame Eucharistiefeier
der Stadt Meschede auf dem
Stiftsplatz, anschl. Prozessior

12.30 Uhr Mittagshore 17.45 Uhr Vesper mit Aussetzung 19.40 Uhr Komplet

1. September 60 Jahre Kirchweih

Sonntagsordnung, außer:
20.00 Uhr Feierliche Vigil (Vorabend)
06.45 Uhr Laudes
09.30 Uhr Feier der Goldprofess von
P. Heinrich

Gottesdienste

sonn- und feiertags

06.30 Uhr Morgenhore
09.30 Uhr Konventamt
11.45 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Vesper mit
eucharistischem Segen
20.00 Uhr Komplet

werktags

06.30 Uhr Morgenhore 12.15 Uhr Mittagshore 17.45 Uhr Konventamt und Vesper 19.40 Uhr Komplet

samstags

06.30 Uhr Morgenhore 12.15 Uhr Mittagshore 17.30 Uhr Vorabendmesse 18.30 Uhr Vesper 19.40 Uhr Komplet

Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Blickpunkt.

Beichtgelegenheit

mittwochs 10.00 Uhr – 12.00 Uhr freitags 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Wohlfahrtsmarken







Zum 75. Geburtstag der Wohlfahrtsmarken soll thematisch an die erste Ausgabe im Jahr 1949 angeknüpft werden. Der Titel der damaligen Serie lautete "Helfer der Menschheit" und ehrte Personen, deren Wirken zum Wohle der Menschen beigetragen hat.

Dieser Gedanke, dass Menschen durch ihre Tätigkeit anderen Menschen helfen, hat bis heute nichts an Aktualität verloren und soll mit den neuen Marken in die Jetztzeit transportiert werden. Einerseits wird so an die Ursprünge der Briefmarken mit Zuschlag als Finanzierungsinstrument für soziale Hilfen verwiesen. Andererseits können durch die Auswahl der Motive gleichzeitig einzelne Arbeitsfelder der Wohlfahrtsverbände beispielhaft dargestellt werden.

Angesichts der gegenwärtigen Lage zeigen die drei aktuellen Marken folgende Motive:

- Pflege
- Flüchtlingshilfe
- Fluthilfe

Text: Bundesminister der Finanzen

Die Wohlfahrtsmarken können bestellt werden bei: Br. Antonius Fach OSB Abtei Königsmünster Klosterberg 11 59872 Meschede

Projekthilfe einmal anders ...

Projekthilfe und Unterstützung unserer Arbeit kann neben finanziellen Spenden auch aus anderen Mitteln bestehen.

- Briefmarken aller Art, Sammlungen,
 Ansichtskarten aus aller Welt,
 Feldpostkarten
- Münzen aller Art, aller Länder,
 aller Zeiten, Notgeld und Banknoten
- Deutsche Mark
- Medaillen, Orden, Anstecker
- Schmuck, Zahngold, Tafelsilber
- Schallplatten
- Taschen- und Armbanduhren
- Fotokameras

Senden Sie diese bitte an: Abtei Königsmünster, Missionsprokura Klosterberg 11, 59872 Meschede

Gebrauchte Bücher können nicht mehr wie bisher generell abgegeben werden. Einzelexemplare werden nur nach vorheriger Absprache mit P. Johannes weiterhin angenommen. Telefonnummer: 0291/2995 117.

